

Das alternative Facebook

Fünf Forscher der Universität Paderborn präsentieren auf der CeBIT neues soziales Netzwerk

Von Oliver Horst

Hannover/Paderborn (WB). Eine Projektgruppe der Uni Paderborn schickt sich an, dem Internet-Netzwerk Facebook Konkurrenz zu machen. Während dessen Betrieb jedes Jahr hunderte Millionen Dollar verschlingt, haben die fünf Forscher eine Alternative entwickelt, die jedermann ohne Kosten betreiben können soll.

Auf der CeBIT stellt die Gruppe um Diplom-Mathematiker und -Informatiker Kalman Graffi ihre Alternative zu Facebook vor. Diese umfasst alles, was ein soziales Netzwerk braucht: Bildergalerie, Freundeslisten, Gruppen und Chats. Das Modell basiert auf der dezentralen Peer-to-Peer-Technik, die einst durch Dienste wie Napster und Skype bekannt wurde.

Jeder Nutzer stellt ein kleines Stück seines Computerspeichers und seiner Internetbandbreite zur Verfügung, um zum Funktionieren des Netzwerks beizutragen, erläutert Graffi das Prinzip von Peer-to-Peer (P2P). Das war durch illegale Tauschbörsen ins Gerede gekommen. »Wir haben die Technologie mit unseren Entwicklungen für verschiedene Anwendungen sicher nutzbar gemacht. Das soziale Netzwerk ist dabei als Prototyp nur ein Beispiel um zu zeigen, was alles möglich ist.«

Der Megatrend Facebook und die Kritik an dessen Datenschutz sei für die fünfköpfige Projektgruppe ein Ansatz für die Entwicklung eines Netzwerks als Prototyp gewesen. Graffi: »Wir setzen genau dort an, wo Facebook Schwächen hat.« So biete das Paderborner Modell große Sicherheitsvorteile gegenüber dem kommerziellen Gi-



Kalman Graffi (von links), Pascal Kallien und Jonathan Schlüßler haben ein dezentrales Netzwerk entwickelt.

Foto: Oliver Horst

gantem. »In unserem System werden alle Daten verschlüsselt abgelegt. Selbst der Betreiber kann diese nicht entschlüsseln.«

Damit sei eine Vermarktung der Nutzerdaten gar nicht möglich, wie sie bei Facebook Teil des Geschäftsmodells sei – auch um die immens hohen Server- und damit Stromkosten wieder einzuspielen. Facebook habe die Kosten einmal mit einem Dollar pro Nutzer und Jahr beziffert. »Das wären derzeit 850 Millionen Euro jährlich«, sagt Graffi. »Durch den Betrieb unseres Netzwerks entste-

hen dagegen keine zusätzlichen Kosten.« Schließlich benötige es lediglich die Ressourcen der Nutzer, die gerade online sind. Dadurch entstünde auch kein kommerzieller Vermarktungsdruck.

Darüber hinaus biete das Paderborner Modell wegen seiner Dezentralität Zensurschutz. »Es kann nicht an einer zentralen Stelle abgeschaltet werden.« Neben der Sicherheit sei eine wettbewerbsfähige Leistungsfähigkeit mit kurzen Ladezeiten von Bedeutung. »Gerade diesem Aspekt haben wir große Aufmerksamkeit gewidmet.« Das

alternative Netzwerk könne zudem stetig durch Module in seiner Funktionalität erweitert werden.

»Unsere Lösung ist das meines Wissens weltweit erste auf Peer-to-Peer-Basis funktionierende soziale Netzwerk.« Es gebe zwar weitere vergleichbare Forschungsprojekte wie »Safebook« der Uni Darmstadt und »Peerzone« der Uni Stockholm. »Beide haben aber noch keinen Prototypen, der läuft«, sagt Graffi. Das Paderborner Modell wird dagegen in einer Testphase mit einem guten Dutzend Studenten genutzt. »In diesem Jahr wol-

len wir eine Beta-Version für die Uni starten, und dann den Nutzerkreis sukzessive erweitern.«

Ihr Netzwerk eigne sich hervorragend als soziales Intranet für Firmen oder Vereine, sagen die Macher. Sie können sich »aber auch vorstellen, Facebook mit unserer genauso schnellen, aber sichereren Alternative Konkurrenz zu machen«, sagt Graffi. »Wir suchen jetzt starke Partner in der Industrie, die den Prototypen zur Produktreife bringen.«

www.p2pframework.com

iPad ohne LTE in Deutschland

Berlin (dpa). Käufer von Apples neuem iPad werden in Deutschland nicht die schnellen LTE-Datenetze nutzen können. Apple bestätigte gestern, dass die US-Variante verkauft wird, die nicht in Deutschland genutzten Frequenzen unterstützt. Diese hängen vom eingebauten Chip ab und können nicht per Software-Update verändert werden. Mit dem Doppelkanal-HSPA+ komme das neue iPad auf bis zu 42 Megabit pro Sekunde. Mit LTE sollen es mehr als 70 Mbit/s sein.

Überweisung per Handy-Foto

Hannover (dpa). Eine neue Möglichkeit für Finanzgeschäfte mit dem Smartphone präsentiert der Finanzsoftware-Entwickler GFT auf der CeBIT. Dabei werden traditionelle Überweisungsformulare mit dem Smartphone fotografiert und dann zur Abbuchung an die Bank geschickt. GFT stellte die Testversion einer entsprechenden Handy-App vor, die in wenigen Monaten bei der Deutschen Bank zum Einsatz kommen könnte. Interesse gebe es auch bei der Commerzbank und den Sparkassen.

Roter Punkt gegen Streik

Hannover (dapd). Viele Besucher der CeBIT profitierten gestern während des Warnstreiks im Hannoveraner Nahverkehr von der Hilfsbereitschaft der Autofahrer. Mit dem Punkt hinter der Windschutzscheibe signalisierten Autofahrer, dass sie jemanden zur Messe mitnehmen können. Etwa 3500 rote Punkte seien hierfür aus dem Internet heruntergeladen worden. Bundesweit waren insgesamt 30 000 Mitarbeiter des öffentlichen Dienstes im Warnstreik.

Trojaner nimmt den PC als Geisel

Hacker wollen im Namen der Gema Lösegeld erpressen

Von Thomas Lunk

Bielefeld (WB). Nichts geht mehr, der Zugang zum Internet ist versperrt, die Dateien dem Zugriff des Anwenders entzogen. Statt des gewohnten Windows-Startbildschirms erscheint eine Blockadeseite von BKA, Bundespolizei oder Gema.

Zehntausenden Computernutzern in Deutschland ist in den vergangenen Monaten beim Anblick einer solchen Meldung der Schreck in die Glieder gefahren. Sie alle sind Opfer eines Lösegeld-Trojaners geworden.

Der Zugang zu ihrem Computer wurde gesperrt. Auf ihrem Computer wurden illegal heruntergeladene Musikstücke (Raubkopien) gefunden, heißt es. Für 50 Euro könne man sich aber alle Schwierigkeiten vom Hals schaffen und den Rechner wieder nutzen. Zahlen könne man zum Beispiel per

Ukash oder Paysafecard, Guthabenkarten, die es auch an Tankstellen gibt.

Aber die Gema, die deutsche Verwertungsgesellschaft für Musikrechte, sperrt keine Computer. Ebenso wenig wie die Sicherheitsbehörden. Cyberkriminelle haben den Rechner als Geisel genommen. Wer zahlt, holt sich möglicherweise noch mehr Schadsoftware auf den Rechner – und wird immer wieder erpresst.

Segelt der Trojaner unter der Flagge von Bundeskriminalamt oder Bundespolizei, wird der gebeutelte Computer-Nutzer sogar in die Nähe von Kinderpornografie gerückt. Auch untadelige Surfer sind dann oft bereit, den geforderten Betrag zu zahlen, damit ihr Name nicht in diesem Umfeld auftaucht. In den meisten Internetforen wird der Trojaner als BKA-Trojaner bezeichnet, manchmal als Ukash-Trojaner.

Einen Virus oder Trojaner kann man sich schon beim Besuch einer manipulierten Website (Drive-by-Download) einfangen. Das müssen

keine illegalen Sites sein, manchmal werden auch scheinbar harmlose Seiten zu Virenschleudern. Neben einem aktuellen Virenschutzprogramm wie dem kostenlosen Avast Free Anivirus schützen eine Firewall und Sorgfalt: Halten Sie ihr Betriebssystem aktuell (Update), aktualisieren Sie Flash-Player, Javascript & Co. regelmäßig. Oft nutzen Schädlinge Software-Fehler, um ins System einzubrechen.

Was ist zu tun, wenn der Computer infiziert ist?

Behalten Sie die Ruhe und bezahlen auf keinen Fall! Notieren Sie sich den Wortlaut der Warnung, schalten Sie anschließend den Computer aus.

Nutzen Sie einen nicht beeinträchtigten Rechner, um im Internet bka-trojaner.de aufzurufen. Dort bieten der Internetverband Ecu und das Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik gezielte Hilfe.

Suchen Sie anhand der Screenshots ihr Windows und folgen Sie der Schritt-für-Schritt-Anweisung.

Alternativ können Sie sich unter <http://rescuedisk.kaspersky-labs.com/rescuedisk/updateable/> eine Software herunterladen, mit der Sie den Rechner entsperren und reinigen können. Allerdings sind auch hierfür Windows-Kenntnisse hilfreich.

Vorsicht bleibt geboten. Mindestens sollten Sie den Rechner mit einer speziellen CD/DVD booten und genau analysieren lassen. Zum Beispiel mit der Desinfec't-DVD der Zeitschrift »c't«. Auf Nummer sicher geht, wer seine Dokumente sichert, die Festplatte formatiert und Windows neu installiert.



Die neue Gema-Variante des Lösegeld-Trojaners, der seit 2011 als BKA-Trojaner sein Unwesen treibt.

Hilfe beim Klären von Beschwerden

Arvato stellt Software vor

Gütersloh/Hannover (WB/OH). Kundenzufriedenheit lautet ein Zauberwort für Unternehmen. Um Beschwerden zu managen, hat die Arvato Systems Technologies GmbH aus Gütersloh eine Software entwickelt, die jetzt auf der CeBIT vorgestellt wird.

Auf Basis von Microsofts Dynamics CRM ist das Dienstprogramm ursprünglich für die Energiewirtschaft erstellt worden. »Einsatzmöglichkeiten sind aber in vielen weiteren Branchen denkbar«, sagt Softwareberater Dennis Bushuven.

Die Energieversorger hatte die Bertelsmann-Tochter deshalb im Blick, weil diese vom Gesetzgeber verpflichtet sind, Beschwerden binnen vier Wochen abzuwickeln. »Dafür bedarf es eines effizienten Ablaufs und Automatismen«, sagt Bushuven. Arvato entwickelte eine Eingabemaske, die Pflichteinträge voraussetzt und im Hintergrund Prozesse in Gang bringt. Hinzu kommt eine Wissensdatenbank mit Lösungsansätzen sowie Auswertungsmöglichkeiten, die Unternehmen einen kompletten Überblick und Ansätze für ein vorbeugendes Handeln bieten sollen.

»Alle Komponenten können für andere Branchen und Einsatzzwecke angepasst werden«, sagt Bushuven. Bei der CeBIT hätten sich Gespräche mit Interessenten aus anderen Branchen ergeben. Die Arvato Systems Technologies GmbH ist weltweit agierender IT-Dienstleister für den Mutterkonzern Bertelsmann. Das Geschäft mit externen Kunden mache inzwischen aber einen Anteil von 60 Prozent aus.

www.bessmann.de

BESMANN seit 1898

WSV

SPORT BOX

Noch rechtzeitig für alle, die was Neues für den nächsten Winterurlaub suchen!

Saison-Schluss-Verkauf

20 % auf alle Sportbekleidung

Auch auf bereits reduzierte Ware! Schon jetzt fast immer 50% reduziert!

Da finden Sie Bekleidung für Ski- und Snowboardfahrer, sowie für Outdoor und Wandern. Alles Markenware aus Überproduktionen.

CHIEMSEE, CARRERA, DARE 2B, VOILET, Regatta, maler, NORTHLAND PROFESSIONAL, SRELEUR, HEAD, ATOMIC, ROSSIGNOL, FISCHER, SPYDE, Columbia, ALPINA EYEWEAR & HELMETS

% OUTLET

BekleidungFabrik Bessmann Marienfeld
Stammwerk an der B 513 ☎ 05247- 80051
zwischen Gütersloh und Harsewinkel - Südfeld 47
Einkaufzeiten: Mo. - Fr. 10 -18.30 Uhr / Sa. 10 - 16 Uhr